

Der Halle überliefert... 2,50 Mk. durch die Post... 25 Mk. zusätzl. Zustellungsgebühr.

Vertrieb durch den Verleger... 1133... 4000.

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen... werden bei 6 Uhr... 11 Uhr... 6 Uhr... 17. Nebenschriftstelle: Markt 24.

Der zweite englische Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 23. Februar. Gestern nachmittag 4 Uhr 45 Minuten ist der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beachy-Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

c. B. Berlin, 23. Februar.

Die „Täg. Rundschau“ meldet aus Rotterdam: „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London, daß in England über 9000 Matrosen der Handelschiffahrt feiern, weil sie sich weigern, angesichts der deutschen Unterseebootgefahr England auf Schiffen zu verlassen.

c. B. Amsterdam, 23. Febr. Der niederländische Dampfer „Alvine“ der Rotterdammer Reederei „Boort“ wird seit Mitte Januar in England widerrechtlich unter dem Verdachte des Neutralitätsbruchs festgehalten.

c. B. Rotterdam, 23. Febr. Dagegen der Postdampfer aus England gestern in Wilhelmshaven eintraf, kradete er, wohl infolge Eingreifens der englischen Jentur, keine Zettungen mit.

In einem der „Nat.-Ztg.“ zugegangenen brieflichen Bericht, datiert New York Anfang Februar, heißt es: Im Kongreß regnet es Petitionen, die gegen die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterialien an die Alliierten protestieren.

c. B. Kopenhagen, 23. Febr.

Zum Untergang des „Camban“ wird noch gemeldet: Das Schiff hatte gerade einen Vulkan an Bord genommen, als plötzlich ein Unterseeboot auftauchte und auf 3000 Yards Entfernung ohne Formalitäten ein Torpedo abschob.

Frankreich schließt sich der Londoner Erklärung an. c. B. Genf, 23. Febr. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, Frankreich habe beschlossen, sich an die Londoner Erklärung anzuschließen, wonach die Kriegskontrollen der Besatzungsmächte erweitert werden soll.

Verdigung in Dänemark.

c. B. Kopenhagen, 23. Februar. Nachdem einige Schiffe deren Besatzung die Nordsee bereits bei dem alten Vorn verweigerte, neue Zeute bekommen haben, ist die Stimmung trotz des „Beltrige“-Unglücks recht ruhig.

c. B. Kopenhagen, 23. Febr. Der Dampfer „Beltrige“, der auf der Höhe von Dorer Schaden gelitten hatte, ist durch einen niederländischen Schiffer in Thameshaven eingebracht worden.

c. B. Kopenhagen, 23. Februar. „Berlingske Tidende“ meldet: Mehrere dänische Reeder sind bereit, dem Beispiel der dänisch-österreichischen Compagny zu folgen.

Zum Untergang der „Gelvyn“.

Von einem englischen Kriegsschiff in Minenengwasser gedrängt?

WTB. Berlin, 23. Febr.

Der auf dem Wege nach Bremerhaven bei Vorlum auf eine Mine gestratene und gekuntete amerikanische Baumwoll-

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 23. Februar. Amtl. wird verlautbart, 23. Februar: In Rußisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Unstilles Wetter behinderte in Westgalizien die Artillerie- und sonstige Gefechtsstätigkeit.

dampfer „Gelvyn“ ist trotz der von deutscher Seite erlassenen Warnung ohne deutschen Loten unter der österr. Küste entlanggefahren. Die das WTB. an zuständiger Stelle erfährt, hat der Kapitän der „Gelvyn“ bei seiner Vernehmung ausgesagt, daß er die Wldigt gehabt habe, einen weiter nördlich führenden Kurs zu nehmen.

Der Untergang der zehnten russischen Armee.

Gesamtverlust 165 000 Mann — Glückwunsch des Abgeordnetenhauses an den Kaiser.

c. B. Kopenhagen, 23. Febr. Korrespondenten der Kopenhagener Blätter bezeichnen die Verluste der Russen in der letzten Masurenchlacht auf über 165 000 Mann einschließlich weit über 100 000 Gefangenen.

WTB. Berlin, 23. Februar. Auf Beschluß des Abgeordnetenhauses hatte der Präsident Graf von Schwerin-Löwig gestern an den Kaiser folgendes Telegramm geschrieben:

Die unter den Augen und unter der allerhöchsten persönlichen Führung Ew. Majestät ins Werk gesetzten kriegerischen Maßnahmen in den Diktarien des Vaterlandes sind nach dem jenen eingegangenen amtlichen Bericht zu einem auch die höchstgepannten Hoffnungen unseres Volkes noch weit übertreffenden Gesamterfolge gediehen.

Darauf ist heute folgende Antwort eingegangen und dem Hause mitgeteilt worden:

Meinen wärmsten Dank für die freundlichen Glückwünsche des Hauses der Abgeordneten zu dem glänzenden Erfolge, den in der Winterkämpfe in Masuren die bewundernswürdige Tapferkeit und Ausdauer unserer Helden im Verein mit der genialen Feldherrnkunst ihrer Führer dem Vaterlande errungen haben.

Willens zum Siege über alle Feinde deutscher Kultur und Gestirung auch fernher vertrauen. Gott wird mit uns und unserer gerechten Sache sein. Wilhelm.

Die Duma über das russische Heer.

WTB. Kopenhagen, 22. Febr.

Der Führer der rechten Parteien Molor II sagte in der russischen Duma unter anderem: „Unser Armee darf nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie nicht glänzende Siege erringt (hier wurde der Redner unterbrochen, laute Rufe: „Wieso erringt sie keine Siege?“).

Der amtliche russische Bericht.

WTB. Petersburg, 23. Febr. Der Große Generalstab gab gestern abend bekannt: Auf dem rechten Ufer von Bobr und Narow finden immer noch einzelne Kämpfe statt. Ein Zusammenstoß von minderer Wichtigkeit ereignete sich auf der Straße von Grobno nach Wepel, wo die Deutschen angriffen.

Die Rückwirkung des deutschen Sieges auf Rumänien.

Die große Niederlage der Russen in Masuren hat, wie der Konstantinopler „Lusan“ aus Bukarest meldet, in Rumänien einen großen Eindruck gemacht und die Russophilen vollständig zum Schweigen gebracht. Die Zahl der Freunde der Neutralität wächst mit jedem Tag.

Mart, Frau Hofor Götze-Salle 5 Nr. 2, A-Salle 5 Nr. 1, Frau Weidert Hofor-Salle 5 Nr. 2. Die Weidert-Salle hat zurzeit 23 Führer und Stunde im Felde. Weitere Spenden werden vom Polizeiwachmeister Riefste, Auguststr. 16, entgegengenommen.

Technischer Rat für Marianne.

Vertraue fremden Wesen nicht!
Die Waise wird sehr teuer.
Und wenn du mit ihr waisen willst,
Vertrag zumeist das Steuer.
Sie wohnt nicht, wie du waisen willst,
Und sie verdammt im Grunde.
Gib Du an dem Waisen nichts,
Behalt dein Geld im Stumpfe!

Auch Drechsmaschinen traue nie!
Doch hast du sie mal nötig,
Bestell' sie made in Germany,
Wir sind sehr gern erbötig.
Im Waisen wie im Drechsel sind
So tätig wir wie nichtig,
Der Kunde ist bei allem
— Du weißt es leut — zu flüchtig!

Gottlieb im „Tag“.

Provinzial-Nachrichten.

Wauschitz, 22. Februar. (Erförderung.) Amtsrichter Plätner von hier, Oberleutnant a. D. und Kommandantführer im mobilen Landjäger-Infanterie-Batalion Halle, ist zum Hauptmann befördert worden.

Freiburg a. N., 22. Februar. (Einen schnellen Tod) fand heute in seinem Beruf der Steinbrucharbeiter Ernst Döpfer, indem er in dem Steinbrüche des Holzhändlers Max Holzmeister abstürzte. Er war schon mehrmals in seinem Beruf verunglückt. Vor kurzem hatte der Freube, daß sein Sohn zum Feldwebel avancierte und das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse erhielt.

W., 22. Februar. (Bekämpfung eines Helden.) Auf dem hiesigen Friedhof wurde heute die Leiche des am 12. d. M. bei Lütke als Führer des 1. Batalions Infanterie-Regiments Nr. 264 beim Sturmangriff gefallenen Hauptmanns Alexander Güthe, früher Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 72 in Torgau, beerdigt. Zur Leichenparade war ein freigestellter Zug der Zweinndreißiger aus Torgau erschienen, welcher die üblichen drei Salven über das Grab des toten Helden gab. Außer den Familienangehörigen hatten sich viele Offiziere und Weibtrugende aus dem Bургlande eingeschrieben. Auch die beiden hiesigen Militärvereine erwiesen dem Toten die letzte Ehre. Eine Militärkapelle und Spielleute waren zur Stelle.

Wandeborn, 22. Febr. (Kreiserhöhung für Bier in Jällen und Jalden.) Der Verein der Brauereien von Wandeborn und Umgebung, e. V., teilt mit, daß sich die ihm angeschlossen Brauereien gesamteten haben, in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage den Preis für das Bier in Jällen und Jalden um etwa 15 Proz. zu erhöhen.

(—) **Torgau, 23. Februar.** (Für den Umbau des Schlosses Hartenfels) zur Unterbringung des Volksschullehrer-Seminars Torgau sieht der neue Etat des Kultusministeriums eine vierte und letzte Rate von 172 000 Mark vor. Ferner ist zur weiteren Ausstattung von sechs Seminaren eine Summe von zusammen 207 670 M. ausgemessen, darunter ist auch das hiesige Lehrerseminar mit aufgeführt.

Letzte Depeschen.

Entreffen der amerikanischen Antwort auf die deutsche Note.

WTB. Berlin, 23. Februar.

Wie wir hören, hat die amerikanische Regierung auf die bekannte deutsche Note heute mit verschiedenen Vorlägen geantwortet, die noch der Prüfung der zuständigen Stelle unterliegen.

Es braust ein Ruf.

Erzählung aus dem deutschen Kriege von Max Arendt-Denart.
(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie war längst hinausgegangen, als der Höfenindower noch immer am Fenster stand und gebankenlos hinaus auf den freien Platz sah, wo jetzt die Infanteristen noch den Feldtischen standen, um ihr Abendbrot entgegenzunehmen. Erst ein leises Rufen von der Tür her brachte ihn wieder zu sich. Da stand sein alter Vater und winkte ihm.

Karl von Carlsen war zur Besinnung gekommen und fragte sehnsüchtig nach seinen Angehörigen, nach dem Ort, wo er sich befand, und nach tausend anderen Dingen, die einen mühen Geiße beschäftigen, der nach langer Zerstreuung wieder in das bewußte Sein zurückkehrte.

Er hatte jetzt die geliebte Hand unter seinen Kopf geschoben und sah seiner Pflegerin in die rätselhaften Augen. Sie legte ihm und sanft die Hand auf seine heiße Stirn und das ihm, sich wieder niederzulassen. Gehörlos wie ein Kind lag er sich vor ihr in die Kissen betten und schloß die Augen, die noch immer die Grauen der Schlacht sahen.

Ganz beschämlich trich der Höfenindower Gutscher über die Stirn des Ruhenden. Dann drückte er noch einmal die Hand der Pflegerin und wandte sich zur Tür. Edwin aber trat an des Lager und flüsterte ihr zu:

„Se werden noch heute die Stadt verlassen. Wenn ich heute nach noch einmal meinen Bruder besuche, will ich Sie nicht mehr wiedersehen.“

Sie neigte wie unter Rutenhieben das Haupt, als sie entgegnete:

„Ach gehe, aber wir werden uns wiedersehen.“

„Nimmals!“

„Bestimm!“ beharrte sie.

Als die beiden über den Marktplatz schritten, wies der alte Herr auf ein paar Soldaten, die langsam vorüberzogen.

Sie sind von den Einwohnern gezogen.“ sagte er.

Edwin trat zusammen. Im heissen Erleben der letzten Stunden hatte er gar nicht daran gedacht, daß ja auch kein Bruder Ernst bei den Stürmenden gewesen sein mußte.

Wie weit sich das Kriegsgebiet nach Norden streckt.

WTB. Berlin, 23. Februar.

Im Hinblick auf die aufgetauften Zweifel über die Ausdehnung der in der antiken Anführung vom 4. ds. als Kriegsgebiet bezeichneten Gebiete am Ostbaltischen nach Norden hin, wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Ostsee-Inseln, alle auch der Hafen Kirkwall, und die Scharlands-Inseln innerhalb des Kriegsgebietes liegen, daß dagegen die Durchfahrt auf beiden Seiten der Far-Deer-Inseln ungefährdet ist.

Wie die Russen in Ostpreußen hausten.

WTB. Königsberg, 23. Febr.

Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt: Bei dem zweiten Einfall der Russen in die Provinz Ostpreußen sind gewaltige Zerstörungen an beweglichen und unbeweglichen Gütern vorgekommen. Alles, was den Russen wertvoll erschien, wenn es auch militärisch nicht verwertbar war, haben sie mitgenommen, teils verkauft, teils nach Rußland gelandt. Was sie nicht fortzuführen konnten, haben sie völlig zerstört. Die zu rückgebliebenen Bevölkerung wurde von den Russen ungleichmäßig behandelt; aus einem Orte wurden viele Leute verschleppt, während die Nachbarorte verschont blieben. Die Ernährung der zurückgebliebenen Bevölkerung dürfte nicht große Schwierigkeiten machen. Kartoffeln und Roggen sind noch vorhanden, dagegen kein Weizen und kein Getreide. Im östlichen Teil des Kreises Pöhlen sind mehrere Ortshäuser und zahlreiche große Höfe zerstört. Rüd hat durch die heftigen Kämpfe in der vorigen Woche wieder stark gelitten. Goldap, Stallupönen, Willkallen haben ebenfalls arg gelitten. Immerhin ist die Zahl der lebengebliebenen Häuser noch recht groß.

Die Schlacht bei Stanislaw.

WTB. Wien, 23. Febr. Der Kriegsberichterstatter des „Kronenblattes“ meldet: Das Ringen in den Karpaten, wo nun seit vielen Tagen ununterbrochen die heftigste, erschütternde Schlacht im Gange ist, die der Krieg bisher gebracht hat, dauert mit unvermindert heftigster Anstrengung fort. Die Russen kämpfen mit verweirtem Mut, da sie sich der Bedeutung der Entscheidung wohl bewußt sind. In der Gegend von Wislow erneuern sich ihre Angriffe bei Tag und Nacht, obwohl ihnen trotz ungeheurer Verluste nicht der geringste Erfolg zuteil wird. Am Dnyapow ist es stiller geworden, seit sich die Gegner in heftigste günstige Stellungen eingegraben haben. Eine große Schlacht soll südlich Stanislaw, wo sich die Russen unserer über Madorna vorrückenden rechten Flügel zum dritten Male entgegengesetzt haben, um die für ihre Karpatenarmee sehr gefährliche Eroberung der nach Osten führenden Eisenbahnlinie zu hindern. Heute eingetroffene Nachrichten aus dieser Gegend lauten günstig. Trotz der ungeheuren Anstrengungen der letzten Tage ist die Stimmung der verbündeten Truppen glänzend und fiesegewig. Die überlegene Initiative der Unterführer, ja selbst des einzelnen Mannes kommt im Gefirgskampf besonders zur Geltung, da hier der einzelne weit mehr Gelegenheit hat, sein Teil zur Entscheidung beizutragen als beim überflüssigen Kampf in der Ebene. Allerdings muß gelang werden, daß die Russen auch diesmal ihren Ruf als tapfe beständige Kämpfer bewahrt haben.

Die Mobilisierungen in Japan.

a. B. Mailand, 23. Februar. Wie die römische „Italia“ meldet, hat Japan bis Sonnabend insgesamt acht Jahrgänge seines Heeres einberufen.

Amerika baut eine große U-Boot-Flotte.

WTB. Washington, 23. Febr. (Kreuzer.) Der Senat hat einen Antrag zum Holzgeleit, 75 Unterseeboote zu bauen, angenommen. Im Repräsentantenhaus flagte Gardener bitter über den mangelhaften Zustand der Küstenbefestigung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 23. Febr.

Der vorzügliche Einbruch der Neubauten von den Kriegsschiffen, wobei auch die neuen Berichte von den Erolofen in Galizien und der Butowina in Betracht kamen, bewirkte Kaufkraft. Der insulatische Charakter der Bewegung beruht nicht nur auf dem heftigen freien Verkehr besonders in der steigenden Kursbewegung gewisser führender Industrieaktien zum Ausbruch. Das Gebiet der jetzt ersichtlichsten Werte hand dagegen zurück, wenn es auch seine Grundstimmung seigte. Kriegsanleihen und Wertos. Konjols waren auf gefragt. Von 3 und 4 Prozenten und bezogen die Aktien der Kriegserziel erzeugenden Gesellschaften meist wesentlich nach oben. So stiegen Ludwig-Löwe-Aktien ca. 4 Prozent, Daimler Motoren ca. 8 Prozent, Alker & Opdenheimer ca. 6 Prozent. Auch die Kupfer gefragt. Erheblich höher (ca. 8 Prozent) wurden Italiene Eisenaktien auf die günstige Dividende gehandelt. Außerdem waren Deutsche Welle, Deutsche Erdölaktien (+ 4 Prozent) und Eisenaktien Deutsche in guter Nachfrage. Von Montanwerten verkehrten sonst Phosphat, Sars-Bergwerk und Gelsenkirchener fest. Auch in Schiffaktien stellte sich Nachfrage ein. Valesaktien, Klop- und Danja-Aktien ein. Ausländische Zahlungsmittel weiter begehrt. Gabel Transfers neuerdings fest, auch holländische und russische sowie nordische Noten sind, dagegen österreichische weiter schwach. Tagliches Geld zu ca. 2 Proz. unbeschoten. Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

Berlin, 23. Februar. Der Börsenprokura der Aktiennote (L. H. H. H.) hat in der letzten Sitzung beschlossen, nach Wiederaufnahme des Börsenverkehrs Kassapreise für Zinn, Zinn, Blei und Aluminium und Antimon amtlich festzustellen und die Vertreter der betreffenden Erwerbstätigen zunächst über die Zulassung von Zinn, Blei und Zinn zum Börsenhandel zu äußern.

Getreide.

Berlin, 23. Februar. Die von hiesigerorts Seite nunmehr in die Wege geleitete Verteilung der Vorkonten hat den Markt etwas entlastet; doch bleibt die Nachfrage in anderen Artikeln groß. Das Angebot ist aber nur klein. Im allgemeinen ist keine wesentliche Veränderung in der Lage zu melden. Nur für Getreide forderte und bezahlte man 600 Mark pro Tonne. Erbsen wurden zu 670 Mark pro Tonne angeboten; Mais wurde ab 600 Mark angeboten. In Zufuhrmitteln ist größere Stille beobachtet. Am Nachmarkt ist das Getreide ziemlich reg. Sowohl Weizen- als auch Roggenmehl wurden bei steigendem Preise lebhaft begehrt.

Mitteldeutsche Kreditbank. Die Verwaltung wird für den 9. März in Aussicht genommenen Aufsichtsratsitzung die Verteilung einer Dividende von 5/8 (i. B. 6 1/2) Proz. in Vorschlag bringen. Der Verwaltung der Verwaltung der Aktien der Bank werden die Verhältnisse in vollem Umfange Rechnung getragen wird.

Zusammenhänge in der deutschen Papierherstellung. Eine in Berlin stattgehabte Versammlung nord- und mitteldeutscher Schrempenpapierhersteller führte zu einer Vereinigung, die Mindestpreise für graues Schrempenpapier festlegte und eine Neuordnung einseitiger Lieferungsbedingungen vornahm. Zurzeit sind nur Unterhandlungen im Gange, um einen Zusammenstoß der nord- und mitteldeutschen mit der west- und holländischen Gruppe herbeizuführen. Die Zusammenstoß-Beziehungen sind aufzuföhren auf die durch den Krieg verursachten schwierigen Verhältnisse.

Erhöhung der Ziegelpreise. Aus Berlin wird gemeldet: Die Preise für Hintermauerungssteine sind um 1-3 Mark erhöht worden, die Klinkerpreise stiegen um 1-2 Mark. Die Preise für losenente Ziegelsteine sind um 2-4 M. heraufgesetzt worden.

Erhöhung der Dachpappenpreise. Die hiesigen Dachpappenfabrikanten haben beschlossen, der veränderten Marktlage entsprechend zum Aprilbeginn die Preise für Dachpappen und verwandte Dachbedeckungsstoffe heraufzusetzen.

Wandere Eisen- und Stahlwerke in Rinden bei Hannover. Der Aufsichtsrat schlägt für 1914 die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent vor.

Waren und Produkte.

Getreide.

Budapest, 23. Februar. Getreidemarkt verkehrlos. Weizensteile fest. Wetter: Regen.

Schmalz.

Damstadt, 23. Febr. Schmalz 136-135, sehr fest.

verantwortlich für den politischen Teil: Siegrid Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Dankel, Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. B. Siegrid Dyd; für Ausland und Letzte Nachrichten: Dr. Max Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

sehr wohl, daß der sich schnell wiederfinden, wenn er seinem Schmerz einen Augenblick freien Lauf gelassen haben würde.

„Edwin, ich werde hier bleiben, bis ich der Mutter Nachricht von ihren Jungen bringen kann“, sagte er endlich.

„Die beiden Zimmer stehen dir selbstverständlich zur Verfügung, Vater, mein ich, daß du wiederst lieber die Erlaubnis erwirken solltest, Karl nach Hause zu nehmen. Es ist doch immerhin möglich, daß er hier nicht die nötige Ruhe hat.“

Der Höfenindower sah seinen Jüngling überstrahlt an. Es klang da etwas aus seinen Worten, über dessen Bedeutung er sich nicht gleich ganz klar wurde.

„Ach meine“, ergänzte Edwin, „daß hier an der Grenze doch immerhin die Möglichkeit besteht, daß —“

„Gut, mein Sohn, ich danke dir. Jetzt verleihe ich schon. Glaube ich, daß wir mit ihm in der Heimat auf Höfenindower über sein werden?“

„Das glaube ich bestimmt annehmen zu dürfen. Ich habe allerdings auch keine dienstlichen Anhebungen darüber, ob sie hier noch einmal wiederkommen können. Aber die unmittelbare Nähe Belforts macht es doch beinahe zur Gewissheit, daß sie immer wieder versuchen werden, mit starken Streitkräften hier durchzubrechen.“

„Ich werde also sofort die nötigen Schritte tun.“

„Von der Strafe her erschicken in diesem Augenblick langgezogene Trommelzüge und in der Ferne verklang Trompeten an.“

„A. arm, Vater, ich muß weiter. Auf Wiedersehen.“

Der Höfenindower Gutscher umarmte seinen Sohn in einer ihm sonst fremden Nührung.

„Verzieh mir“, rief er hervor.

Edwin umarmte den Alten und eilte hinaus.

Auf allen Straßen herrschte ein lebhaftes Treiben. Von Kolmar her war eine starke Truppenabteilung im Anmarsch, die in Gemeinschaft mit den hiesigen Abteilungen, die die Grenzstadt betreten hatten, jetzt auf Mühlhausen marschieren sollten.

Eine Viertelstunde später war bereits die Strafe nach Mühlhausen von einem einzigen endlosen Heerhaufen belegt, der sich einer neuen Schlange gleich den Mühlhausen bewegte.

(Fortsetzung folgt.)